

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **14 (1927)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WETTBEWERBSWESEN

LAUFENDE WETTBEWERBE

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK No.
Basel	Salubra A. G.	Photographien harmonischer Innenräume mit Salubra oder Tekko	Jedermann, der ein Zimmer mit Tekko oder Salubra tapezieren lässt	30. Juni 1928	September 1927
Bern	Kantonal-bernischer Schlossermeisterverband	Neuzeitliche Schlosserarbeiten	In der Schweiz wohnhafte Berufsleute, Architekten und Künstler	28. Januar 1928	—
Sitten	Gemeindeverwaltung	Erweiterungsplan	Kantonsbürger und seit 1. Januar 1926 in der Schweiz niedergelassene Fachleute	31. März 1928	Dezember 1927
Biel	Genossenschaft Ersparniskasse der Stadt Biel	Ersparniskasse	Bieler Bürger und seit 2 Jahren in Biel niedergelassene Architekten	18. Februar 1928	Dezember 1927

Zu beachten ist ferner die Notiz auf Seite XXXVII, die Ausstattung des Bauernhauses auf der »Saffa« betreffend.

NEUE AUSSCHREIBUNGEN

Bauungsplan für Sitten. Mit Eingabetermin 31. März 1928 eröffnet die Gemeindeverwaltung Sitten einen schweizerischen Ideen-Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Erweiterungsplan.

Als Preisrichter sind bestellt die Herren: Ed. Fatio, Architekt F. A. S., Genf; A. de Kalbermatten, Architekt, Sitten; E. Bosshard, Stadtgenieur, Zürich; F. Steiner, Ingenieur, Bern; Jos. Kuntschen, Gemeindepräsident, Sitten.

Zur Prämierung von 5—6 Entwürfen stehen dem Preisgericht Fr. 12,000.— zur Verfügung.

Programme durch die Gemeindeganzlei Sitten.

● *Ersparniskasse Biel.* Mit Eingabetermin 18. März 1928 eröffnet die Genossenschaft der Ersparniskasse der Stadt Biel einen auf Bieler Architekten beschränkten Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Sparkassengebäudes.

Als Preisrichter sind bestellt die Herren Albert Gerster, Max Hofmann und Karl Indermühle in Bern. Als Vertreter der ausschreibenden Stelle Dir. Jordi-Kocher und Hans Born.

Ersatzpreisrichter: Ernst Salchli, Bern, und Dir. Müller, Biel.

Die Preissumme beträgt Fr. 5500.—.

Programme durch die Verwaltung der Ersparniskasse der Stadt Biel.

ENTSCHEIDENE WETTBEWERBE

Kantonalbank Arbon. Der Entscheid des Preisgerichtes vom 8. Oktober berichtigt sich durch das Ausscheiden des in den ersten Rang gestellten Projektes wie folgt:

II. Rang: Entwurf Roseng, Frauenfeld Fr. 1400.—; III. Rang: Entwurf Scherrer, Kreuzlingen Fr. 1000.—; III. Rang: Entwurf Brenner & Stutz, Frauenfeld Fr. 1000.—; IV. Rang: Entwurf Mörikofer, Romanshorn Fr. 800.—; IV. Rang: Entwurf Nisoli, Weinfelden Fr. 800.—.

Als Preisrichter amtierten: E. Wipf, Otto Pfister, Dr. A. v. Streng.

● *Kirchgemeindehaus Tablat.* Montag, 14. November und Dienstag, 15. November, tagte in St. Gallen das Preisgericht des Wettbewerbes für ein Kirchgemeindehaus für evangelisch Tablat. Es bestand aus den Herren Zellweger, Präsident der Kirchenvorsteherchaft; Arch. H. Klausner, Bern; Arch. P. Meyer, Zürich; Arch. Werner Pfister, Zürich; Pfarrer Pestalozzi, St. Gallen.

Es sind acht Projekte von Seiten der acht eingeladenen Architekten rechtzeitig eingelaufen.

Gemäss Programm waren vom Preisgericht drei Projekte zu bestimmen, deren Verfasser zu einer weiteren Bearbeitung ihrer Projekte auf Grundlage der vom Preisgericht ausgesprochenen Beurteilung einzuladen sind. Die Wahl fiel auf die Projekte »Dreiteilung«, Architekt Ernst Fehr, St. Gallen; »Duett«, Architekten von Ziegler und Balmer, St. Gallen; »Hier stehe ich«, Architekt Heinrich Baur, St. Gallen. Jeder der acht Teilnehmer am Wettbewerb erhält eine Entschädigung von Fr. 500.—.

● *Ideen-Wettbewerb Stampfenbachareal Zürich.* Entscheid des Preisgerichtes vom 21. November: II. Preis ex aequo je Fr. 3600.—: Gebrüder Pfister, Zürich, Hermann Herter, Zürich; III. Preis Fr. 3300.—: Martin Risch, Zürich; IV. Preis Fr. 3000.—: Karl Scheer, Oerlikon; V. Preis Fr. 2500.—: Joseph Schütz, Zürich; VI. Preis je Fr. 2000.: Hans Streuli, Zürich, Schneider und Landolt, Zürich.

ZUM WETTBEWERBENTSCHEID »MUSTERHÄUSER WASSERWERKSTRASSE ZÜRICH«

Unter der Rubrik »Chronique scandaleuse« hat der Unterzeichnete in der Oktobernummer das Vorgehen der Jury »Musterhäuser Wasserwerkstrasse« glossiert. Die Jury gibt nun folgende

Berichtigung

Entgegen den mit B gezeichneten Ausführungen unter dem Titel »Chronique scandaleuse« in Heft X der Zeitschrift »Werk«, Seite XXIX, legt das Preisgericht des Musterhäuser-Wettbewerbes Wert auf folgende Richtigkeit:

1. Für einen vom Kunstgewerbemuseum durchgeführten Wettbewerb ist es doch wohl eine Selbstverständlichkeit, dass der Direktor dieses Museums im Preisgericht sitzt.
2. Desgleichen ist es eine Selbstverständlichkeit, dass die Baugenossenschaft, die die Bauten auszuführen hat, im Preisgericht vertreten ist.
3. Jeder der neun Teilnehmer, ob prämiert oder unprämiert, hat für seine Mitarbeit eine Entschädigung von Fr. 300.— zugesprochen und ohne Abzug ausbezahlt erhalten.
4. Die Aufstellung der Rangfolge und Erteilung des Auftrages wurde natürlich gemeinsam und nicht getrennt beraten. Wie im Bericht ausdrücklich hervorgehoben, »stellte das Preisgericht *einstimmig* fest, dass keines der Projekte ohne weiteres zur Ausführung empfohlen werden kann, von der Erteilung eines ersten Preises muss also Umgang genommen werden«. Zuzufolge dieses Beschlusses war daher das Preisgericht zusammen mit der Vertretung der Bauherrschaft bezüglich der Bestimmung desjenigen Projektes, welches der Ausführung zu Grunde gelegt werden sollte, vollständig frei. Ein Verstoss liegt daher weder gegen die Wettbewerbsgrundsätze des S. I. und A. V., noch in formeller Hinsicht vor. Die Minderheit konnte sich mit dem Beschluss der Mehrheit, das Projekt S. B. B. zur Ausführung vorzuschlagen, einverstanden erklären, da auch sie von seinen hohen Qualitäten überzeugt war. Andererseits stimmt die Mehrheit dem Vorschlag der Minderheit zu, Projekt »Ständerbau« in den ersten Rang zu stellen, um ihm für seine radikale Lösung die Genugtuung einer höheren Entschädigung zu verschaffen.
5. Stadtrat Klöti bestätigt uns, dass die Abrechnung über die Sitzungsgelder und Spesen, die insgesamt bei zweitägiger Jury Fr. 372.— betragen haben, aussergewöhnlich niedrig sind. Direktor Altherr und Stadtbaumeister Herter haben als städtische Beamte auf jede Honorierung verzichtet, im Interesse des gemeinnützigen Zweckes haben sich die vier übrigen Jurymitglieder also mit Hono-

ren begnügt, die einen Bruchteil des Ueblichen ausmachen.

6. Die spätere Ueberlassung der Gebäude an Mieter stand in keiner Weise zur Diskussion, eine diesbezügliche Anspielung im Artikel des »Werk« bedeutet eine Unterschiebung unlauterer Motive, für die ihr Verfasser schwerlich einen Beweis beibringen könnte.

7. Die Auszahlung der Preise erfolgte in vollem Umfang ohne Abzüge; dass Herr B. einen Scherz für bare Münze genommen hat, ohne sich über den wahren Tatbestand an zuständiger Stelle zu informieren, und dass er sich erlaubt, im Ton eines Skandalblattes die Arbeit des Preisgerichtes lächerlich zu machen, ist für den Redaktor einer vereinsoffiziellen Architektur-Zeitschrift immerhin befremdlich, jedenfalls legt das Preisgericht gegen eine derartige Geschmacklosigkeit des formellsten Verwahrunge ein.

Im Namen des Preisgerichtes,
Der Protokollführer: Peter Meyer.

Zu dieser Berichtigung ist folgendes zu bemerken:

1. und 6. Vom Vertreter der ausschreibenden Stelle erwartet man eine Beurteilung grundsätzlicher Art, von einem zukünftigen Mieter eine Beurteilung nach persönlichen Wünschen. Die persönliche Einstellung ist für einen zukünftigen Mieter durchaus natürlich und gerechtfertigt, da ist von keiner »Unlauterkeit« die Rede. Ungehörig dagegen ist es, wenn der zukünftige Mieter gleichzeitig als unabhängiger Preisrichter auftritt.
- 2, 3, 5 und 7 (Alinea 1) sind gegenstandslos — es stehen ihnen keine gegensätzlichen Behauptungen gegenüber.
- Die Berichtigung 4 zeigt den Hauptfehler des Preisgerichtes: Der ganze Sinn und Zweck der Ausschreibung war offenbar die Gewinnung von Plänen für *Etagenwohnungen*; etwa im Sinn einer Fortbildung der Schweizer Wohnungen in Stuttgart; einem Projekt mit Etagenwohnungen gehörte deshalb der erste Rang. Ganz gegen die ursprüngliche Absicht der ausschreibenden Stelle tauchte ein Projekt mit Einfamilienhäusern auf, ein Projekt, das mit der gestellten Aufgabe nur das Terrain und die Wohnungsgrössen gemeinsam hatte. Die unklare Formulierung des Programms liess dies Projekt in die Beurteilung hineinschlüpfen und über die Ausführung entschied dann wohl das geringere Risiko für den Bauherrn und Unternehmer. Damit war nun freilich die Bauaufgabe, zu deren Klärung die Stadt eine ansehnliche Summe geleistet hatte, im Papier stecken geblieben.
7. Der Unterzeichnete bekennt gern, dass er auf einen Scherz hereingefallen ist; ein guter Spass hat ihm von je gelegen. Er kann aber auch ernst sein: Nachdem nun wohl

zwanzig Jahre lang mit gutem Erfolg an der Verbesserung der Wettbewerbspraxis gearbeitet worden ist, kann es der Architektenschaft nicht gleichgültig sein, wenn sich die Unregelmässigkeiten und Nachlässigkeiten von

Das Preisgericht teilt mit, dass das Ausschreiben in Bezug auf Haustyp freie Wahl gelassen habe.

ehedem wieder einstellen. Die Beteiligung an einem Wettbewerb ist für einen Architekten in heutigen Zeitaläufen kein billiger Spass, sondern bitterer Ernst.

Bernoulli.

AUS DEN VERBÄNDEN

BUND SCHWEIZER ARCHITEKTEN

Vorstandssitzung des B. S. A. (Protokollauszug). Samstag, den 12. November 1927, nachmittags 4 Uhr, im Grand Hotel in Magglingen. Anwesend Henauer, Obmann; Balmer; Bernoulli; Bräm; Hässig; Hoechel und Moser.

Eingeladen zur Behandlung von Traktandum Städtebauausstellung die Herren C. Martin-Genf und Villars-Biel. *Städtebau-Ausstellung.* Die Herren Martin, Villars und Bernoulli werden gebeten, sich untereinander zu verständigen, was die Arbeiten der Städte anbetrifft. Es wird beschlossen, für die Ausstellungsvorarbeiten einen angemessenen Kredit zu eröffnen.

Die Ortsgruppe Zürich soll ein örtliches Komitee bestimmen, welches in erster Linie zu untersuchen hat, was für Lokale sich eignen würden. Wünschenswert ist eine grosse Halle. Das Raumbedürfnis für die Ausstellung der Pläne muss ermittelt, ein Eintrittspreis soll erhoben und ein Katalog, wenn immer möglich mit Illustrationen geschaffen werden.

In der weiteren Diskussion wird die Angliederung einer zweiten Abteilung geprüft.

Mitteilungen. Der Vorsitzende teilt folgendes mit: Eine Eingabe an das Fünfer-Komitee betreffs Völkerbundswettbewerb wurde im Oktoberheft »Das Werk« veröffentlicht. Vom S. I. A. wurde unabhängig von uns eine ungefähr gleichlautende Eingabe gemacht. An Bundespräsident Motta ging eine Kopie dieser Eingabe, mit dem Ersuchen um Unterstützung desselben. In seiner Antwort vom 31. Oktober 1927 verspricht er zu prüfen, in welcher Form er zu gegebener Zeit unserem Begehren Rechnung tragen könne.

Professor Bernoulli wird als neuer Redaktor des »Werk« begrüsst. Es wird das Protokoll der Wahlversammlung bekannt gegeben. Die nächste Generalversammlung wird für Bernoulli eine Ersatzwahl zu treffen haben, da er vertragsgemäss als Redaktor dem Vorstand nicht angehören kann.

Auf Antrag von Hoechel-Genf wird beschlossen, das »Werk« ab 1. Januar im DIN-Format herauszugeben. Im Zusammenhang damit sollen die Bau-Industriefirmen veranlasst werden, inskünftig für ihre Prospekte etc. ebenfalls das DIN-Format zu verwenden.

Unser auswärtiges Mitglied Herr Dr. Dunkel ersucht um Auskunft über die Teilnahme-Berechtigung niedergelassener Ausländer an schweizerischen Wettbewerben, die ihm der Vorsitzende bereits erstattet hat.

Bericht über die Verträge mit Fretz A.-G. und S.W.B. Der Vorsitzende teilt mit, dass der Werkvertrag mit der Fretz A. G. abgeschlossen worden sei. Der Vertrag mit dem S. W. B. liege noch zur Unterzeichnung bei letzterem. Herr Hoechel dankt dem Ausschuss für die geleistete Arbeit. Er teilt ferner mit, dass die Section romande Herrn C. Martin als offiziellen Korrespondenten bezeichnet hat.

Als neues Mitglied wurde aufgenommen: L. M. Boedeker, Zürich.

Die Zentralvereinigung der Architekten Oesterreichs, der Schwesterverband des B. S. A., feierte am 20. November ihr 20jähriges Bestehen. *Den Festakt,* vormittags 11 Uhr, im Zeremoniensaal der Hofburg in Wien, eröffnete der Präsident Baurat Prof. Theiss in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder und Gäste mit einer Ehrung des Begründers und ersten Präsidenten der Z. V., Herrn Prof. Baumann, indem er ihm den Ehrenvorsitz übertrug.

In seiner Festrede gab Prof. Theiss einen Ueberblick über die Entwicklung und die Tätigkeit der Zentralvereinigung in den vergangenen 20 Jahren, über ihre Nöte und Erfolge. In einer langen Reihe von Reden konnte die Z. V. sodann die Glückwünsche der h. Regierung, des Stadtrates, der Universität, der technischen Hochschule, der Akademie der bildenden Künste etc etc, sowie der befreundeten Vereine entgegennehmen. Der Bund deutscher Architekten war durch seinen Präsidenten, Prof. W. Kreis, vertreten, der durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Z. V. überrascht wurde.

Die Grüsse und Glückwünsche des B. S. A. überbrachte der Stellvertreter des Obmanns, Architekt Alfred Hässig, indem er gleichzeitig auf die Wünschbarkeit enger Beziehungen unter den Verbänden der verschiedenen Länder hinwies und die Notwendigkeit eines regen Gedankenaustausches zwecks gegenseitiger Unterstützung in den gemeinsamen Bestrebungen darlegte. Die Schmerzen